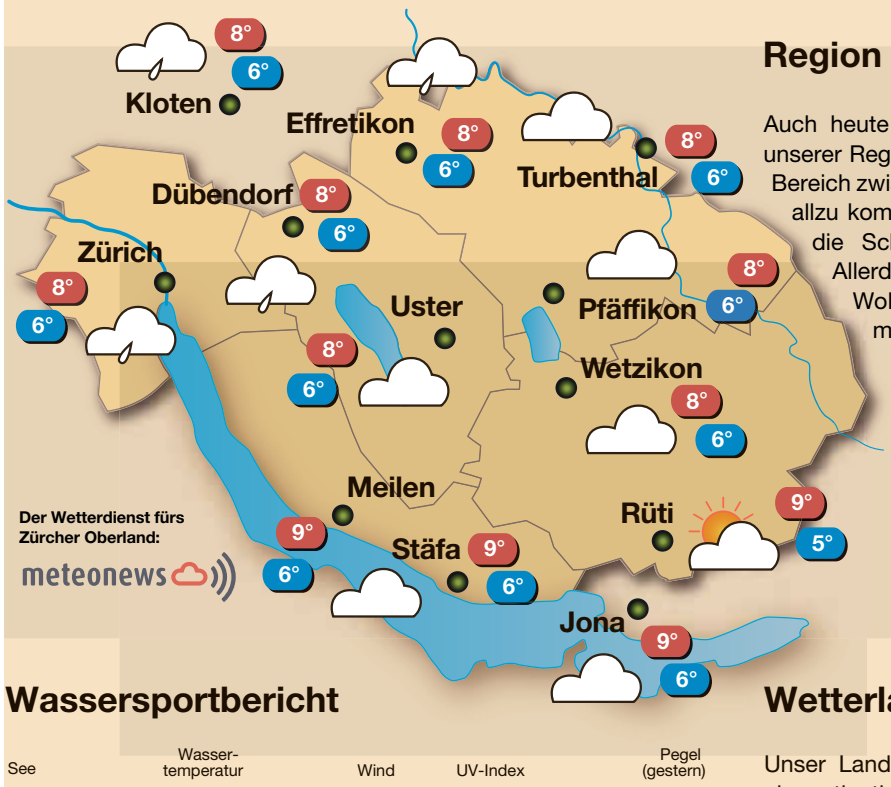
Auch über dem Hochnebel viele Wolken

Täglich zweimal aktualisiert auf www.zol.ch



Region heute

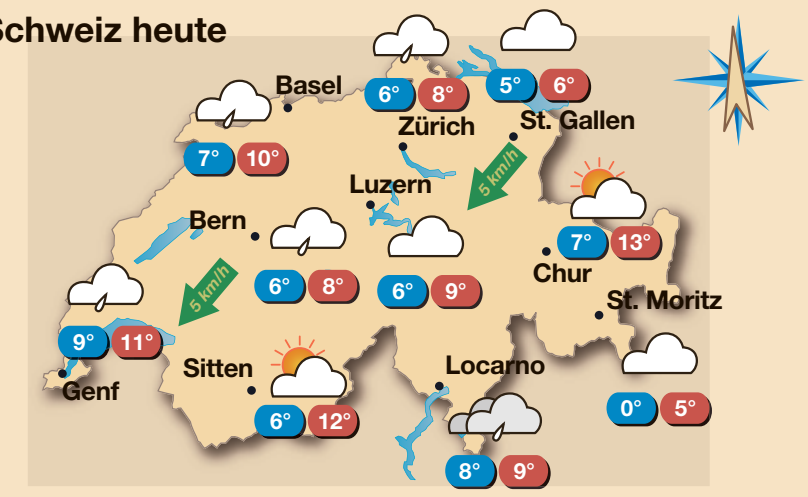
Auch heute Donnerstag bleibt der Hochnebel in unserer Region ein Thema, die Obergrenze liegt im Bereich zwischen 800 und 1000 Metern. Er ist nicht allzu kompakt, im Laufe des Tages können sich die Schwaden zumindest teilweise lichten. Allerdings gibt es auch in der Höhe reichlich Wolken, sogar ein paar Regentropfen sind möglich. In Summe muss man auf die Sonne meist verzichten, Aufhellungen gibt es vor allem in den Alpen.

Meteorologe: Klaus Marquardt

Sonne/Mond

Sonne	07:46	16:39	Vollmond: 06.12.2014
Mond	11:42	22:11	Neumond: 22.12.2014

Schweiz heute



Schneefallgrenze	keine	Nullgradgrenze	2500 m

Aussichten

Am Freitag und am Wochenende geht es im Flachland mit Hochnebel weiter, die Obergrenze liegt nach wie vor im Bereich zwischen 800 und 1000 Metern. Über und ausserhalb der grauen Suppe ist es recht sonnig mit dünnen hohen Wolkenfeldern.

	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
Norden	7° / 5°	7° / 5°	6° / 4°	5° / 5°
Süden	10° / 8°	12° / 6°	10° / 8°	15° / 6°

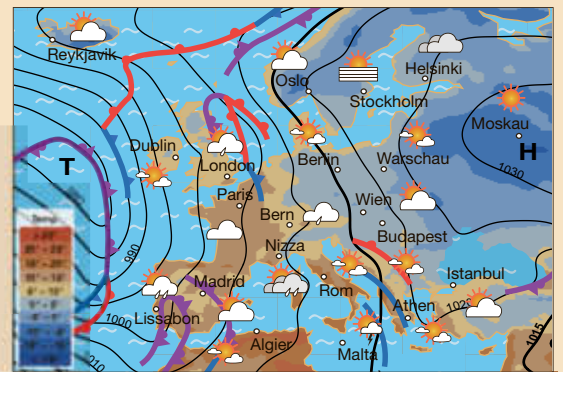
MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteonews.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Bei Unwettern: warnung.meteonews.ch

Wassersportbericht

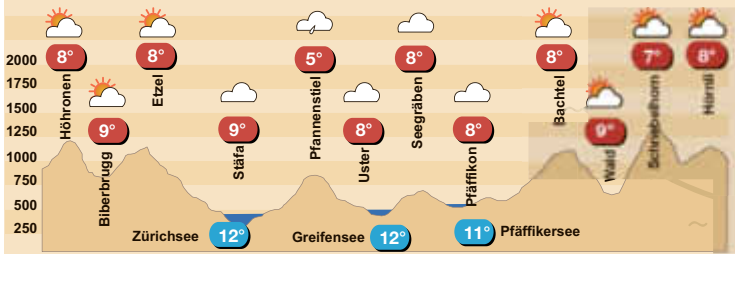
See	Wassertemperatur	Wind	UV-Index	Pegel (gestern)
Zürichsee	12°	5 km/h	1	405.96 m ü. M.
Obersee	12°	5 km/h	1	405.95 m ü. M.
Greifensee	12°	5 km/h	1	435.24 m ü. M.
Pfäffikersee	11°	5 km/h	1	536.97 m ü. M.
Walensee	9°	5 km/h	1	419.00 m ü. M.
Bodensee	10°	5 km/h	1	395.68 m ü. M.

Wetterlage

Unser Land liegt im Übergangsbereich zwischen einer atlantischen Tiefdruckzone und einem mächtigen Russlandhoch. Über den Alpen herrscht in der Folge eine südliche Strömung, im Laufe des heutigen Tages wird es allmählich föhnig. Morgen ändert sich an der Grosswetterlage wenig, der Druckunterschied zwischen Nord und Süd verstärkt sich.



Profil



Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	1
Rheuma	4
Feinstaub	2
Ozon	1
Stickoxide	2

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

SCHERER
FENSTER & TÜREN
QUALITÄTSFENSTER AUS DER REGION
Scherer AG · 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

INSTRUMENT FLIGHT® Digital Print Control Strip Tamedia AG ©1995 System Brunner AG CH-6600 Locarno

Leserforum

Schweiz nicht zum Armenhaus machen

Über die Ecopop-Initiative wurden in den Leserbriefen einige längere, zum Teil nichtssagende Ansichten wiedergegeben. Sollte Ecopop eine Mehrheit bekommen, ist die Schweiz in vier bis fünf Jahren ein Armenhaus. Die Millionen für die Geburtenregelung in Afrika müssten dann in der Schweiz für die Arbeits- und Mittellosen aufgewendet werden.

August Krucker, Brüttisellen

Gold essen?

Die «Goldinitiative» verlangt, dass die Nationalbank beträchtliche Goldreserven hält und diese nicht mehr verkaufen darf. Aber was nützt das Gold, wenn man es im Notfall nicht verkaufen kann? Sollen wir dann Gold essen? Besser ist doch, wenn man versucht, mit dem Gold durch kluge Käufe und Verkäufe den Notfall zu verhindern.

Christian Thöny, Uster

LESERBRIEFE

Immer Adresse angeben

Die Redaktion erhält immer wieder Leserbriefe ohne Absenderangabe. Diese Briefe wandern direkt in den Papierkorb. Deshalb gilt, bei jedem Leserbrief die vollständige Adresse des Verfassers mitsamt der Telefonnummer anzugeben. *zo*

Weshalb nie das Gespräch gesucht?

«Dürnten treibt Steuerzahler in den Ruin»
Ausgabe vom 19. November

Ein mutiges Eingeständnis menschlichen Versagens von Gemeindepräsident und Steuerkommissär, verbunden mit einer grosszügig beherzten Ausnahmetat scheint mir dringend angesagt. Ich bin überzeugt, dass im überblickbaren Dörfchen Dürnten die Anzahl der zwangseingeschätzten Hilfsarbeiter, denen man auch benötigtes Land abkaufen konnte, denen man 40 000 Franken Monatslohn (!) zumutet und deren sichtbar heruntergekommene Liegenschaft man über Jahre täglich sieht – sie sind an einer Hand abzuzählen.

Was wäre darum naheliegender und zielführender gewesen, als mal persönlich vorbeizuschauen? Hinzugehen, in eine Stube, zu einem persönlichen Gespräch? – Nach jahrelangem Bezahlen der horrend gestiegenen Zwangsrechnungen hätte es eigentlich das Steueramt brennend interessieren können, wie ein Hilfsarbeiter zu so viel Kohle kommt, oder?

Unter vier Augen die bedrohlichen Ängste und Nöte eines Legasthenikers kennen lernen und spüren, seine lähmende Unfähigkeit, sich vor Beamten für sich einsetzen zu können, zu erleben. Ernst Suters spärlich geäusserte Hilfsanfragen wahrnehmen, darauf eingehen. Und alles hätte sich in Minne lösen können. Stattdessen sesselsitzend verwalten, paragrafentreu aufwendige Dossiers nach Zürich schicken. Die Hände in Unkenntnis waschen. Hilflose Rechtfertigungen.

Dass Herr Rüegg sich schliesslich äusserte, nicht sagen zu können, ob die Gemeinde Ernst Suter entgegenkommen werde, finde ich den Gipfel von Seelenlosigkeit. Auch ein in einem andren Medium erwähnter eventueller künftiger Steuererlass – ergäbe bis zur Pensionierung zirka 80 000 Franken – erscheint gegenüber den zu viel bezahlten Steuern von über einer halben Million, absolut unverhältnismässig.

Wir warten.

Ernst Schlatter, Rüti

Früher aufstehen wäre günstiger

«4,3 Millionen für Busspur bewilligt»
Ausgabe vom 18. November

Der Kantonsrat will 4,3 Millionen Franken für eine Busspur von Hinwil nach Wetzikon ausgeben. Nicht daran zu denken, wie viele Billette auf dieser Strecke zusätzlich verkauft werden müssten, um diese Kosten nur annähernd wieder hereinzuholen. Da wird ein weiteres Mal der öffentliche Verkehr speziell gefördert. Ist das richtig?

Tagwache-Zeit anpassen

Wenn der Bus regelmässig im Stau steht, so müssen halt die Busbenützer einen früheren Bus nehmen, um einen bestimmten Bahnanschluss noch zu erreichen. Die geplagten Autofahrer, die im morgendlichen Stau stehen, sind auch verpflichtet, ihren Arbeitsort pünktlich zu erreichen. Ergo gibt es früher Tagwache!

Groteske Sache

Vom Kulturlandverlust wird offenbar kein Wort gesprochen. Die Haltung der Grünen erstaunt mich sehr. Grotesk finde ich, dass der im Stau stehende Autofahrer mit seinen Steuergeldern noch den Bus, der an ihm vorbeifährt, zu einem nicht geringen Teil mitfinanziert. Das Missverhältnis der Ausgaben für den öffentlichen Verkehr zu denjenigen des Individualverkehrs bleibt wohl noch lange bestehen.

Karl Bertschinger, Ebmatingen

Dankbar für geringe Belastung

«Funkstille in Hadlikon»
Ausgabe vom 21. November

Ich bin froh, dass für Thomas Brühwiler die partielle Funkstille in Hadlikon kein Grund ist, den Wohnort zu wechseln, und dass auch diesbezüglich keine Beschwerden mehr bei den Gemeindebehörden eingehen. Wir Elektrosensiblen, zu denen ich seit über 20 Jahren gehöre, sind dankbar, dass Hadlikon einer der wenigen Orte ist, wo die Mobilfunkbelastung noch vergleichsweise gering ist. Man bedenke, dass von der wachsenden Dauerbestrahlung durch technische Funkwellen nicht nur der öffentliche Raum, sondern auch die private Wohnumgebung betroffen ist. Wir Elektrosensiblen sind jedoch insbesondere auf Wohn- und Schlafräumlichkeiten angewiesen, wo die Strahlenbelastung minimal ist. Unser Leiden ist keine Einbildung, sondern wir leiden real und reagieren mit körperlichen Symptomen.

Wir teilen alle denselben Lebensraum, und ich wünsche mir, dass uns weiterhin das Verständnis und die Solidarität entgegengebracht wird, die wir in den letzten Jahren von der Hadliker Bevölkerung und auch den Hinwiler Gemeindebehörden erleben durften. Danke!

Kathrin Luginbühl, Hadlikon,

CARITAS
Wir helfen Menschen.
ERSTE HILFE BEI SCHULDEN
Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas
0800 708 708
SOS SCHULDEN
Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas
• Seriös • Anonym • Kostenlos
www.caritas-schuldenberatung.ch